

Dienstag, 23. Juli 2019, Nassauische Neue Presse / Lokales

Sich selbstständig zu machen oder beruflich in einer neuen Anstellung durchzustarten, ist der Traum vieler Frauen. Doch oft sind es Zweifel, Ängste und auch die Rahmenbedingungen, die viele davon abhalten diesen Schritt zu gehen. Diese Zeitung sprach mit Frauen vom Business-Netzwerk FRIDA über das Glück, sein eigener Chef zu sein oder eine Festanstellung in Führungsposition zu finden, aber auch über den steinigen Weg dahin.

Mutig sein und sich nicht verstecken

Limburg Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin Sabine Kraus hat sich ihr eigenes Planungsbüro aufgebaut

Was will ich? Diese Frage sieht Sabine Kraus aus Limburg als Kernfrage, um glücklich im Beruf zu sein. Für Frauen sei diese Frage oftmals schwieriger zu beantworten als für Männer, sagt sie. Unter anderem, weil auch die Kinderplanung und -erziehung eine Rolle spiele.

Für die erfolgreiche Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin mit eigenem Planungsbüro war diese Frage jedoch schnell klar: Sie wollte sich nicht entscheiden zwischen Familie und Karriere und trotzdem in beiden Bereichen ihr Bestes geben. Die Selbstständigkeit war für sie dafür der beste Weg. "Es ist ein guter Weg in dieser Branche, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen", sagt die Wahl-Limburgerin, die in Villmar-Weyer aufwuchs.

Sabine Kraus ist Mutter und Geschäftsfrau und glücklich mit dem, was sie tut und was sie erreicht hat. Den Chef musste Sabine Kraus so also früher nicht fragen, als ihre Kinder noch klein waren, wenn sie wegen einem ihrer Kinder mal früher gehen musste oder erst später ins Büro kam, schließlich war sie schon als junge Mutter ihr eigener Chef. "Ich würde nichts anders machen wollen", sagt Sabine Kraus über ihren beruflichen Werdegang.

Die 56-jährige Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin wagte vor knapp 20 Jahren den Schritt in die Selbstständigkeit. Zunächst ohne eigenes Büro, sondern von Zuhause aus als Freiberuflerin mit zwei kleinen Kindern. "Beruf und Selbstständigkeit geht prima zusammen", sagt sie. Sie hat gemeinsam mit ihrem Mann einen Weg gefunden, der für alle gut ist. So sei sie immer flexibel gewesen und habe bei ihren Kindern keine Kompromisse machen müssen. Die Arbeitszeiten habe sie so an die jeweiligen Gegebenheiten anpassen können, was allerdings auch eine gute Organisation voraussetzt und einige Rahmenbedingungen.

Grundsätzlich sei es aber auch Einstellungssache, findet sie. Wer an sich glaube, finde auch einen Weg, macht sie gründungswilligen Frauen Mut. Verschweigen, dass es aber auch anstrengend und durchaus auch mal schwierig war, will sie aber nicht: "Anfangs war es auch mal hart", berichtet sie von der Zeit, als sie arbeitete, während die Kleinen schliefen und zwischendurch das Mittagessen kochte. Auch habe es den Moment gegeben, an dem sie kurz mit einer Anstellung liebäugelte.

Doch als die Sprache auf die Arbeitszeitgestaltung kam, wurde ihr erneut klar, dass sie ihr eigener Chef sein möchte und damit auch die Arbeitszeit selbst planen kann. Schließlich wollte sie ihren Fokus nicht rein auf die Karriere legen, sondern auch immer eine gute Mutter sein.

Heute hat sie Angestellte

Heute weiß sie: Es hat sich ausgezahlt, beständig seinem Weg zu folgen. Waren es anfangs nur "Mini-Aufträge", wurden daraus schnell große Aufträge und auch das Aufgabengebiet und die Netzwerke wuchsen schnell.

Schnell wurde aus ihr als Einzelkämpferin auch ein ganzes Team. Heute beschäftigt sie gleich mehrere Mitarbeiter und bildet auch aus. Etwas nur gerne zu machen, reiche nicht aus, da ist sie sicher. Man brauche neben dem Herzblut vor allem auch den Kopf für den Start und solle nichts überstürzen, sich im Vorfeld gut organisieren und strategisch vorgehen.

Oftmals stehe den Frauen ein konservatives Rollenbild sowie die Unterschätzung der eigenen Qualifikation im Weg. Dabei spiele die eigene Persönlichkeit eine Rolle: Selbstbewusst auftreten und das, was man kann, auch präsentieren, sei eins der Geheimrezepte. "Sich nicht verstecken", gibt sie einen weiteren Tipp.

Unterstützungsangebote und Netzwerke seien ebenfalls wichtig, ebenso wie stetig an sich und dem Weg zu arbeiten, auch in Sachen Weiterbildung. Sie selbst beispielsweise hat vor einigen Jahren noch ein Studium absolviert und vor fünf Jahren einen Master im Bereich Stadtplanung abgeschlossen. So eröffnete sie sich weitere Aufgabengebiete, in denen sie tagtäglich gerne arbeitet.